

Konzepte und Theorien der Neuesten Geschichte

Vorlesung, WS 2021/22, Mo. 7. DS, 18:30-20:00 Uhr



Nachbereitung Vorlesung 13. Dez 2021

Erinnerungsgeschichte – Public History

Kossatz, Marcus, Matrikel-Nr. 4594138



Nachbereitung: Wichtigste Botschaft

Erinnerung und Gedächtnis sind sehr komplexe Begriffe, welche für Historiker:innen sehr wichtig sind. Sie sind z. B. relevant, wenn wir Zeitzeug:innen interviewen, um so Eindrücke „aus erster Hand“ für die Nachwelt sicherzustellen. Zentrale Fragestellungen der Erinnerungsgeschichte sind: Was verstehen wir unter Erinnerung? Wie können wir uns dem nähern? Wie verlässlich sind Erinnerungen? In diesem Feld bedienen sich die Geschichtswissenschaften Erkenntnissen der Neurowissenschaften, z. B. hinsichtlich des lebenslangen Adaptionsprozesses des Gedächtnisses.



Die Grundlage von allem ist das individuelle Gedächtnis, welches in direktem Zusammenhang zum sozialen oder kollektiven Gedächtnis steht. Maurice Halbwachs postuliert, es gebe kein individuelles Gedächtnis unabhängig vom kollektiven Gedächtnis, da der individuelle Mensch sich immer in (mindestens einem) sozialen Kollektiv bewegt. Das kollektive Gedächtnis ist für unsere Erinnerungskultur relevant, sowohl staatlich, z. B. in Form von Feier- und Gedenktagen, als auch jenseits von Staatlichkeit, z. B. in Literaturprodukten, Kunstobjekten, Friedhöfen usw. Die kollektive Erinnerungskultur ist einer permanenten Veränderung unterworfen, wie die gesamte Geschichtsschreibung.

Oral History, also z. B. Zeitzeugeninterviews, sind grundlegend kritisch zu sehen. Zwar ist das Zitat „der Zeitzeuge ist der größte Feind des Historikers“ stark vereinfachend¹ und irreführend, jedoch sind Aussagen von Zeitzeug:innen immer mit Vorsicht zu genießen, da Einzelaussagen immer unsicher sind. Historiker:innen sind also dazu angehalten, die Quellen zu kontextualisieren und quellenkritisch zu bleiben. Doch daraus kann ein Problem erwachsen: Wenn Historiker:innen anhand einer verlässlichen Evidenz eine Zeitzeug:innenaussage als fehlerhaft identifizieren, kann dies kränkend wirken: „Ich habe es doch mit meinen eigenen Augen gesehen“. Da das menschliche Gedächtnis jedoch ein fluides und anpassungsfähiges Gebilde ist, sind Erinnerungen eben nicht gänzlich vertrauenswürdig.

Wir leben alle in einer historisch gewachsenen Umgebung (Public History). Wir können nicht aus der Geschichte austreten, da sie die Grundlage ist, auf der wir alle stehen. So sind Straßen nach historischen Persönlichkeiten benannt, die Namen der Kalendermonate historisch gewachsen bis hin zu den Rechten und Pflichten unseres Grundgesetzes, welches nicht aus dem historisch-politischen Kontext der Nachkriegszeit gerissen werden kann.

¹ Zitat D. Ellerbrock: „Populärwissenschaftliches Geschwätz“

Immer wieder jedoch gibt es Versuche, diese Geschichte umzudeuten und Geschichtsklitterung zu betreiben, z. B. durch aktuelle „Corona-Querdenker“, die das Ziel haben, eine Opfergruppe – sich selbst – zu konstruieren und dafür historische Symbole missbräuchlich nutzen. Corona-Querdenker:innen oder Holocaustleugner:innen schaffen es, aus der Public History auszubrechen, weil sie nicht das offene Gespräch suchen, sondern in einer relativ abgeschlossenen und abgeschotteten Gruppe mit Menschen diskutieren, die sich in derselben Echokammer befinden.